

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 28 (1919)

Rubrik: Weitere Vermehrung der Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weitere Vermehrung der Sammlungen.

1. Depositen.

Emmy Schulthess, Rapperswil: Service aus Nyonporzellan mit Vergoldung und Streublümchendekor, bestehend aus 27 Stücken. Ende 18. Jh. — Teile eines Porzellanservices unbekannter Herkunft mit Blumenranken und Gitterwerkdekor in blau, rot und gold, bestehend aus 7 Stücken, 18. Jh., 2. H. — Braunes Vexierglas in Gestalt eines Kapuziners, 18. Jh. — Zwei geschliffene Glasflaschen mit fazettiertem und mattem Schliff, sowie fünf Kristallgläser, zwei Fussgläser und zwei zylindrische Gläser mit Goldrand, 18./19. Jh.

Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung: Triptychon zu einem Hausaltärchen mit geschnitzten und polychromierten Holzreliefs, darstellend Christus am Ölberg (Mitte), das hl. Abendmahl und die Gefangennahme Christi (Flügel). Vermutlich aus der Hauskapelle im Corragionihause zu Luzern, 1520/30. — Monstranz mit silbervergoldetem Fuss und goldener, reich mit Steinen besetzter „Sonne“, darstellend ein Arrangement aus Ähren und Trauben (Brot und Wein), sowie fein ornamentierten Emails in der Fassung der Lunula. Geschenk der Äbtissin Maria Cäcilia Pfyffer von Wyher an das Cisterzienserinnenkloster Rathausen aus dem Jahre 1691. Arbeit des Luzerner Goldschmiedes Franz Ludwig Hartmann.

Da die beiden Depositen der Gottfried Keller-Stiftung in deren Jahresbericht eine bildliche Darstellung und ausführliche Beschreibung finden werden, können wir auf beides verzichten, sprechen aber an dieser Stelle der Kommission den Dank der Behörden für diese neuen Zuwendungen aus.

2. Überweisungen.

Bauleitung der Schweiz. Nationalbank, Zürich: Eine Kollektion von Ofenkacheln und Bruchstücken von solchen, gefunden beim Bau des neuen Bankgebäudes 14./18. Jh.

Kanton Zürich: Fundstücke aus der Ruine Alt-Regensberg, worunter die Reste eines Aquamanile in Gestalt eines Reiters. 14. Jh.

Zentralbureau für Meliorationen des Kantons Zürich: Schweizerdolch (Übergangsform zum Schweizerdegen) mit Holzgriff und zweischneidiger Gratklinge, worauf die eingeschlagene Meistermarke. Gefunden in Niederhasle bei Dielsdorf, 15. Jh., 2. H. — Eiserne Kanonenkugel für einen 2½-Pfünder, gefunden auf dem Schlachtfelde von Kappel (1531).

Wasserversorgung der Stadt Zürich: Kupfervergoldete, reich in durchbrochener Arbeit gravierte Schweizerdolchscheide von der Brunnenfigur auf der Stüssihofstatt in Zürich, 1575.

3. Ausgrabungen.

Die zufällige Entdeckung zweier Gräber bei Bülach gab Anlass zu deren näheren Untersuchung. Sie gehörten Alemannen an. Das eine enthielt eine Millefiori-Perle von seltener Schönheit und Grösse, das andere eine kleine eiserne Gürtelschnalle.

Viel bedeutendere Resultate aber lieferte die Fortsetzung der Untersuchung des

Bronze-Pfahlbaues am Alpenquai in Zürich.

Nachdem die Behörden von Zürich sich zur Verbreiterung des Quais an jener Stelle, wo die Wellen des Sees über dem Pfahlbau das Ufer bespülen, entschlossen hatten, drohte einem grossen Teile der noch nicht untersuchten Station die Gefahr der Auffüllung, wodurch derselbe für immer einer wissenschaftlichen Erforschung entzogen worden wäre.

Die Ausgrabungen dauerten vom 23. Juni bis 30. August unter Benutzung einer kleinen elektrischen Baggermaschine. Wie schon früher, fanden wir auch diesmal bei den zuständigen Amtsstellen der Stadt Zürich das grösste Entgegenkommen, wofür wir ihnen



2b, 4a, 5a, 8

1, 3, 6, 7

2a, 4b, 5b, 9

Medaillen
der Isenschmid — Meyer von Knonau'schen Sammlung.

an dieser Stelle, und namentlich auch dem Elektrizitätswerke, den besten Dank aussprechen.

Die Untersuchungen selbst wurden nur möglich infolge einer ebenso verdankenswerten Unterstützung von seiten des Staates und der Stadt Zürich, welche zu diesem Zwecke je 3000 Fr. zur Verfügung stellten. Eine gleich hohe Summe entnahm man dem ordentlichen Kredite des Landesmuseums für Ankäufe von Altertümern.

Das am Uferrande untersuchte Terrain hatte eine Ausdehnung von 80 m Länge und 20 m Breite. Bei der ersten Ausgrabung (vgl. Jahresbericht 1916, S. 50 ff.) verhinderte eine elektrische Leitung die Untersuchungen an dieser Stelle. Leider konnten sie auch diesmal nicht bis zu den Steinblöcken, welche zur Stützung der Ufermauern im See versenkt worden waren, ausgedehnt werden; denn infolge des Gewichtes des bereits bestehenden Quais hatte sich im Seegrunde eine Mulde gebildet, welche die letzten Jahrzehnte mit einer dicken Schlammschicht ausfüllten.

Im ganzen konnten zehn neue Baustellen von Pfahlbauhütten festgestellt werden, wodurch die Zahl der bis jetzt untersuchten auf 33 anwächst. Die Stellen dieser Hütten erkennt man gewöhnlich durch eine Menge von Steinen, die oft die Grösse eines Menschenkopfes haben. Die kleinsten Steine waren wahrscheinlich im Lehm-boden eingebettet, welcher zugleich den Estrich des Pfahlrostes bildete. Die grössten schützten zweifellos die Hüttenbedachung aus Stroh oder Schilf gegen Wind und Sturm.

Die beiden übereinanderliegenden Kulturschichten, auf die man stiess, waren getrennt durch ein Zwischenlager aus Seekreide in der Dicke von 5—10 cm. Auch die Kulturschichten selbst sind nicht überall von gleicher Stärke; die untere hat eine Mächtigkeit von 60—70 cm an ihrer grössten Entfernung vom Ufer und verringert sich gegen dasselbe, während umgekehrt die obere Schicht dem Ufer entlang eine Dicke von ca. 70 cm aufweist und seewärts abnimmt.

Die Pfahlbaustation scheint nach sehr langem Bestande durch Feuer zerstört worden zu sein. Sie wurde am früheren Orte nach einer gewissen Zeitdauer wieder errichtet, während der sich eine

Zwischenschicht aus Seekreide bildete. Dabei wurde aber die bevölkertste Stelle der neuen Anlage uferwärts verschoben.

Die Baggerlöffel förderten eine grosse Zahl von Fragmenten der Pfähle zutage. Von jedem derselben wurde eine Probe dem Botanischen Institute der Universität Zürich übermittelt zum Zwecke der Feststellung der verschiedenen Holzarten und der Häufigkeit ihrer Verwendung. Das zoologische Laboratorium der Universität dagegen erhielt die Tierknochen zur Untersuchung.

Wie die früheren Ausgrabungen, lieferten auch die diesjährigen wieder eine Menge von Gefässscherben, die mehr als 200 Kisten füllten. Da es dem Landesmuseum zur Zeit an Platz und an geeignetem Personal fehlt, konnte dieses reichhaltige Material weder mit Bezug auf die Möglichkeit seiner Zusammensetzung sortiert, noch dem Charakter seiner Verzierungen entsprechend klassifiziert werden.

Auch die Zahl der gefundenen Holzobjekte ist beträchtlich. Besonderes Interesse bieten ein Hammer, gebildet aus einem Baumstrunk mit einem Ast als Stiel, verschiedene Löffel und Gefässböden, zahlreiche Werkzeuggriffe und drei Fragmente von Sichelgriffen. Letztere stimmen mit dem seinerzeit im Pfahlbau von Mörigen gefundenen in allen Einzelheiten vollständig überein. Ein Holzfragment scheint von einem Wagen oder Schlitten zu stammen.

Weniger zahlreich waren die Gegenstände aus Horn. Sie bestehen in einigen Werkzeuggriffen, einer Pfeilspitze und einem Hammer.

Unter den Bronzegegenständen ist der wichtigste ein prächtiges Pferdegebiss mit Trense, dessen Backenstücke mit beweglichen Haken und kleinen Rasseln versehen sind.

Von den weiteren Metallgegenständen verdienen zwei Meissel, ein Hohlmeissel, zwei Rasiermesser, ein Messer mit angegossenem Bronzegriff, ein Dutzend Messerklingen, fünf Beile, eine „herminette“, drei Sichel und eine grössere Zahl interessanter Nadeln besonderer Erwähnung.

Auch durch diese zweite Untersuchung ist der Pfahlbau noch bei weitem nicht vollständig ausgebeutet, und wir hoffen darum, diese Arbeit unter günstigeren Zeitumständen in einigen Jahren fortsetzen zu können.

4. Abgüsse und Kopien.

An Abgüssen für die mittelalterliche Abteilung sind zu nennen: Gegen 1000 Abformungen in Carton-pierre nach Kuchenmodeln aus dem 14.—19. Jh. in der Sammlung des † Herrn Albert Steiger, Antiquar in St. Gallen; 116 Abgüsse nach Originalen solcher in den Sammlungen des Herrn Antiquar Albert Steiger Sohn in St. Gallen und des Herrn J. R. Hanhart-Staub in Zürich, ausgeführt im eigenen Atelier. — Getonter Gipsabguss eines Bronze-reliefs mit Porträt des Dr. phil. Hans Bachmann, Assistent am Schweiz. Landesmuseum († 13. Dezember 1918), ausgeführt von Bildhauer Hans Markwalder in Zürich. Geschenk der Braut des Verstorbenen, Frl. Olga Kleinhans in Zürich.

Infolge der Erwerbung der Abformungen aus dem Besitze des verstorbenen Herrn Antiquar Steiger in St. Gallen, der sich die Zusammenbringung seiner grossartigen Kollektion von Modeln aller Art zur Lebensaufgabe gemacht hatte, besitzt nun das Schweizerische Landesmuseum an Originalen, Abformungen und Abgüssen dieser interessanten kleinen Kunstwerke vermutlich die grösste und inhaltsreichste aller bestehenden Sammlungen. Über deren künstlerische und kulturgeschichtliche Bedeutung verweisen wir auf die kurzen Zusätze zu den Ankäufen.

5. Tausch.

Durch Tausch mit einer Zürcher Dame gelangte das Landesmuseum in den Besitz einer Kiste aus Eichenholz mit reichem schmiedeisernem Beschläge und einem dreieckigen Schildchen zum Einwurfe von Münzen im Klappdeckel. Sie dürfte noch dem 14. Jh. angehören und stammt aus der oberen Zürichseeegend. Welchem Zwecke dieses interessante Möbel ursprünglich zu dienen hatte, liess sich bis heute nicht feststellen, zweifellos aber gehört es zu den ältesten im Landesmuseum. Die Gegengabe bestand in einer schönen eingelegten Bündnertruhe in Nussbaumholz aus dem Ende des 17. Jh.

6. Sammlung von Photographien und zeichnerischen Aufnahmen.

a) Photographien.

An Geschenken gingen im Berichtsjahre 360 Nummern ein, die das Museum folgenden Donatoren zu verdanken hatte: *G. Bally*, cand. med. in Zürich, *Basler Denkmalpflege* (durch Prof. Dr. E. A. Stückelberg), *G. Bodmer & Co.*, Ofenfabrik in Zürich, *J. Böhler*, Hofantiquar in München, Dr. *W. von Bonstetten* in Bern, *M. Brunner*, Ingenieur in Höngg, *G. Büeler*, Präsident des Thurgauischen Historischen Vereins in Frauenfeld, Dr. *G. Carlin*, Minister der schweiz. Eidgenossenschaft in London, Mr. *de Cheun* in Brüssel, *E. Essers*, Davos-Platz, Dr. *A. Füh*, Stiftsbibliothekar in St. Gallen, Musée d'Art et d'Histoire in Genf, *Gottfried Keller-Stiftung* (durch Dr. H. Meyer-Rahn), Sir *Cecil Harcourt*, Direktor des Victoria- und Albertmuseums in London, *v. Hardenberg*, Grossherzogl. Hofmarschallamt in Darmstadt, *W. Jäggi-Fröhlich*, Glasmaler in Zürich, *A. Koch*, Gärtner in Frauenfeld, Prof. Dr. *H. Lehmann* in Zürich, Dr. med. *G. Leuw* in Frauenfeld, *R. Maurer* in Bern, *M. Merian-v. Salis* in Malans, *W. Mertens-Leuthold* in Zürich, *R. de Meuron* in Lausanne, Frau Wwe. *Meyer*, z. Tiergarten in Schaffhausen, Dr. med. *Müller-Dolder* in Beromünster, *F. M. Osswald* in Winterthur, *E. Oetiker*, Bilderrestaurator in Zürich, Frau *Reiter-Hemmi* in Chur, *E. Schärer*, Hafner in Basel, *W. Scherrer* in Solothurn, *J. Schwager*, Antiquar in Frauenfeld, *R. Soëgaard*, Bredablik in Eidsvold (Norwegen), Statthalterei Schloss *Sonnenberg* bei Stettfurt (Thurgau; P. C. Artho), *K. Staub*, Antiquar in Zürich, *M. Steiner*, Schuhhandlung in Münster (Luzern), Dr. *D. Viollier* in Zürich, *R. Zinggeler* in Kilchberg (Zürich), *Hochbauamt des Kantons Zürich* (durch Kantonsbaumeister H. Fietz).

Über den Zuwachs durch die photographischen Aufnahmen des eigenen Ateliers verweisen wir auf S. 12.

Durch Kauf, Überweisungen aus der Korrespondenz usw., sowie durch Tausch vermehrte sich die Sammlung um 956 Photographien. Darunter verdienen die 400 Aufnahmen vom Münster in Basel durch Bernhard Wolf, herausgegeben mit Unterstützung der Basler Sektion der schweiz. Vereinigung für Heimatschutz von Dr. Konrad Escher, in erster Linie genannt zu werden.

b) *Zeichnerische Aufnahmen.*

Die Sammlung verzeichnet einen Zuwachs von 34 Nummern. Davon gingen als Geschenke ein von:

A. *Blöchlinger* in Hof - Oberkirch (St. Gallen): Grundriss der 1915 ausgegrabenen St. Georgskirche in Hof-Oberkirch; Dr. *R. Durrer*, Staatsarchivar in Stans: Skizze eines blau bemalten Ofens bei Kaspar von Matt-Widmer in Stans; Dr. *C. Escher* in Zürich: Aquarellaufnahmen von Wandgemälden im Chor der Schlosskapelle auf der Kyburg und in der Kirche von Zell im Tösstal; *J. Keiser*, Hafnermeister in Zug: Rekonstruktion eines grünen Reliefofens aus dem Hause Kirchgasse 22 in Zürich; *E. Schärer*, Hafner in Basel: Grund- und Aufriss des Winterthurer Ofens von Hans Heinrich Graf (1678) auf der Schmiedenzunft in Basel.

Von Aufnahmen des Museums seien neben Zeichnungen für den „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ und Plänen zu Installationen im Museum genannt: Aufriss einer blau bemalten Ofenwand aus Steckborner Kacheln im Torturm bei der Brücke in Melligen, dat. 1754; Grundriss, Vorder- und Seitenansicht eines von „Düringer 1802“ bemalten Ofens in Islikon; Aufnahme des Saales im zweiten Stocke des Hauses zum Tiergarten in Schaffhausen; Rekonstruktion eines blau bemalten Ofens aus Schafisheim (Aargau), L. M. 12401.
